

VON SIEGEN NACH BERLIN

Der Evangelische Arbeitskreis der CDU/CSU von 1952 - 1956

von Oberbürgermeister Ernst Bach

Im Juni d.J. tritt der Evangelische Arbeitskreis der CDU/CSU in Berlin zu seiner 5. Bundestagung zusammen. Deshalb erscheint ein kurzer Rückblick auf den Weg, der hinter uns liegt, angebracht:

1. Wie kam es zur Gründung des Evangelischen Arbeitskreises der CDU/CSU ?
2. Welchen Weg sind wir von Siegen bis Berlin gegangen?

Unser verstorbenen erster Vorsitzender, Bundestagspräsident D.Dr. Hermann Ehlers, bezeichnete es als den Zweck der ersten evangelischen Arbeitstagung der CDU/CSU in Siegen (14. - 16. März 1952): einmal Menschen aus allen Teilen Deutschlands zusammenzubringen, die als evangelische Christen in dieser besonderen Verantwortung in der CDU/CSU stünden, um zu versuchen, mit ihnen die wesentlichen Gemeinschaftsfragen zu erörtern, sie in ihrer Verantwortung gegenüber Volk und Staat zu stärken und Grundfragen unseres politischen Handelns zu klären. Ausdrücklich stellte er fest, daß nicht daran gedacht sei, aus dieser Zusammenkunft ein neues politisches Gebilde erwachsen zu lassen, sondern daß sie dazu dienen sollte, den Unionsgedanken in der CDU/CSU - die seit sieben Jahren immer mehr zur politischen Heimat von Christen beider Konfessionen geworden sei und diese im gemeinsamen politischen Handeln verbunden habe - zu festigen.

Siegen war, wie ich damals in meiner Begrüßungsansprache ausführen durfte, zum ersten Tagungsort gewählt worden, weil es auf eine über achtzigjährige Tradition evangelischen Öffentlichkeitswillens zurückblicken konnte, der mit den Namen Stöcker, Mumm und Schmidt-Westfalen aufs engste verbunden ist.

Der Zusammenschluß der evangelischen Politiker in der CDU/CSU im Evangelischen Arbeitskreis hatte seinen äußeren Anlaß in der Tatsache, daß in der Politik durch den Verteidigungsbeitrag der Bundesrepublik Probleme aufgetaucht waren, die in tiefere Schichten der Gewissenserforschung hineinreichten und einer Klärung auf der Grundlage christlicher Verantwortung bedurften. Auf katholischer Seite war durch feste kirchliche Glaubenssätze und lange politische Tradition von vornherein eine sichere und einheitliche Auffassung gegeben. Im evangelisch-kirchlichen Bereich dagegen entstanden tiefgreifende Spannungen, die vor allem die Gefahr einer Verwischung und Vermischung religiöser und politischer Gesichtspunkte mit sich brachten. Damit ergab sich in evangelischen Kreisen weitgehend eine starke Unsicherheit.

Hermann Ehlers und ein Kreis engerer Gesinnungsfreunde hatten sich bereits seit längerem bemüht, die hier anstehenden Fragen in oft harter Auseinandersetzung mit andersdenkenden evangelisch-kirchlichen Gruppen zu klären. Dabei erwies sich immer deutlicher die Notwendigkeit, in gemeinsamer Arbeit die Grundlagen für eine Stellungnahme zu den verschiedenen Problemen zu schaffen und von diesen Grundlagen aus dann an die Fragen der praktischen Politik heranzugehen.

Von Anbeginn wurde - um es noch einmal zu wiederholen - in Siegen klargestellt, daß es sich bei der Gründung eines Evangelischen Arbeitskreises nicht um eine besondere Fraktionsbildung innerhalb der CDU/CSU handele, sondern um eine gerade auch vom Vorsitzenden der CDU, Bundeskanzler Dr. Adenauer, gewünschte Fruchtbarmachung der bewußt evangelischen Kräfte in der CDU/CSU für diese. Die Anwesenheit und die Ausführungen Dr. Adenauers auf der Siegener Tagung bestätigten dieses Wollen.

In Siegen wurden in drei Arbeitsgruppen die Themen: "Unsere kulturpolitische Aufgabe", "Die gesellschaftliche Ordnung" und "Unsere politische Verantwortung in einem geteilten Deutschland" behandelt und Stellungnahmen zur Schulfrage, zu wirtschaftlichen und sozialen Problemen und - in besonders ausführlicher und eindrucksvoller Weise - zum Verteidigungsbeitrag erarbeitet. In den Entschlüssen, die als Ergebnis erzielt wurden, heißt es u.a.:

"Wir wissen, daß politische Fragen nach politischen Gesichtspunkten entschieden werden müssen. Das entbindet uns nicht von der Aufgabe, jede politische Entscheidung sowie jede andere Entscheidung unseres persönlichen Lebens darauf zu prüfen, ob sie vor dem Worte Gottes bestehen kann. Wir verwahren uns aber dagegen, daß politische Entscheidungen als Glaubensentscheidungen hingestellt werden...

Wir hoffen, daß unsere evangelischen Glaubensgenossen erkennen, daß wir auch in der Politik zu einer besonderen evangelischen Verantwortung gerufen sind, und erwarten, daß wir in unserer Arbeit ihre Hilfe mehr, als es bisher oft der Fall war, finden. Wir erwarten auch, daß unsere evangelische Kirche, vor allem in ihren verantwortlichen Männern und Kirchenleitungen, dazu hilft, daß unser Wollen ernst genommen wird. Dazu gehört insbesondere, daß allen Versuchen gewehrt wird, die sachliche Austragung politischer Meinungsverschiedenheiten, der wir uns jederzeit gern stellen, durch eine unsachliche Verschiebung christlicher Argumente zu überdecken. Wir wollen, daß politische Fragen nüchtern und sachlich politisch erörtert werden. Wenn das geschieht, werden wir uns jederzeit unter die Verantwortung vor dem lebendigen Gott rufen lassen."

Die von der Siegener Tagung ausgehenden Impulse führten zur Gründung von Evangelischen Arbeitskreisen in den einzelnen Landesverbänden der CDU/CSU und später vielfach auch auf der Kreisebene. In Bonn wurde eine Geschäftsstelle geschaffen. Als Organ des Evangelischen Arbeitskreises der CDU/CSU erschien ab März 1953 in monatlicher Folge die "Evangelische Verantwortung".

Gemäß den Beschlüssen von Siegen wurde auch in den folgenden Jahren je eine große repräsentative Jahrestagung auf Bundesebene abgehalten, die jeweils ganz bestimmte Themen behandelte und ihre Beratungen in einzelnen Arbeitsgruppen durchführte:

1953 fand diese Tagung vom 5.- 7. Juni in Hannover statt. Sie hatte zum Ziel, die in Siegen begonnene Besinnung auf die besondere evangelische Verantwortung im Rahmen der CDU/CSU fortzusetzen. Diesem Ziel diente das Gespräch in vier Arbeitsgruppen mit den Themen: "Evangelische Kulturpolitik", "Die Frage des politischen und militärischen Neutralismus in Europa", "Das Verhältnis von politischen Parteien und Kirche" und "Christlicher Realismus in der Sozial- und Wirtschaftspolitik". - 1954 wurde die Bundestagung vom 11.- 13. Juni in Wuppertal abgehalten. Generalthema dieser Tagung war: "Das evangelische Verständnis von Staat und Politik". In fünf Arbeitsgruppen wurden folgende Themen erörtert: "Evangelische Staatsauffassung und Demokratie", "Überwindung der Verweltlichung des Lebens", "Aufgaben und Grenzen des Staates in der Erziehung", "Familienrechtsprobleme der Gegenwart" und "Das evangelische Anliegen bei der

Wiedervereinigung Deutschlands". - 1955 kamen wir zur 4. Bundestagung vom 6.- 8. Mai in der Lutherstadt W o r m s zusammen. Es war die erste Tagung, die wir ohne den Begründer und Vorsitzenden des Arbeitskreises, Hermann Ehlers, durchführen mußten. Ihr noch von Hermann Ehlers bestimmtes Generalthema lautete: "Christ und Vaterland". In drei Arbeitsgruppen beschäftigte man sich mit den Unterthemen: "Unser Volks- und Staatsbewußtsein", "Unsere Verteidigungspflicht" und "Unser Auftrag für Gesamtdeutschland".

Die Tätigkeit des Evangelischen Arbeitskreises der CDU/CSU hat im ganzen Bundesgebiet zu spürbaren Erfolgen geführt. Immer weitere evangelische Kreise bekannten sich zum Unionsgedanken und zur Politik der CDU/CSU. Die Wahlerfolge, die 1953 gerade in evangelischen Gebieten erzielt wurden, sind - insbesondere angesichts einer übelwollenden und die CDU/CSU als katholische Partei verdächtigenden Propaganda - zweifellos auch der Aktivität dieses Arbeitskreises zu verdanken. Das Schwergewicht der Arbeit hat sich erfreulicherweise immer mehr auf die Landesebene verlagert. Dafür sprechen die erfolgreichen Tagungen der Evangelischen Landesarbeitskreise in Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen, Niedersachsen, Westfalen, im Rheinland, in Nordwürttemberg und Bayern. Es seien hier nur die Themen der letzten Landestagungen genannt. Auf der Tagung des niedersächsischen Arbeitskreises in Göttingen (29.- 30. Oktober 1955) sprach man über: "Die geistig-seelische Situation in der sowjetischen Besatzungszone" und "Unser sozialer Auftrag". Das Thema der bayerischen Landestagung in Nürnberg (12.- 13. November 1955) war: "Recht, Staat und Politik in evangelischer Sicht". Auf der Tagung des nordwürttembergischen Arbeitskreises in Stuttgart (13. Februar 1956) behandelte man die Themen: "Die politische Verantwortung des evangelischen Christen" und "Aktuelle Probleme der Familienpolitik in evangelischer und katholischer Sicht". Und in Hamburg (17. Februar 1956) ging es um das Thema: "Der evangelische Christ und der liberale Freiheitsgedanke". - Das an sich schon sehr starke Interesse von Presse und Rundfunk an dieser gesamten Arbeit soll in Zukunft durch besondere Informationstagungen für evangelische Journalisten noch vertieft werden. Eine erste, gutgelungene Tagung in dieser Richtung, die sich mit den gerade jetzt sehr aktuellen agrarpolitischen Problemen befaßte, fand am 7. Februar d.J. in Bonn statt.

Das Bemühen des Evangelischen Arbeitskreises der CDU/CSU ist nach Umfang und Tiefe innerhalb der Partei und in der deutschen Öffentlichkeit überhaupt ein nicht unwesentlicher Faktor geworden. Wie ein Magnet hat diese Arbeitsgemeinschaft in allen Landesteilen der Bundesrepublik einen erheblichen Kreis der aktiven evangelischen Kräfte an sich gezogen. In der kommenden Zeit muß diese überall fruchtbar begonnene Arbeit nach der sachlichen wie zahlenmäßigen Seite ausgebaut werden. Das ist eine Verpflichtung, die uns die allzu früh abberufenen Vorsitzenden des Arbeitskreises, Hermann Ehlers und Robert Tillmanns, hinterlassen haben.

Wenn wir in diesem Jahre Berlin als Tagungsort gewählt haben, so wollen wir damit unsere innere Verbundenheit mit unseren Brüdern und Schwestern in Berlin und in der Sowjetzone betonen. Gleichzeitig soll diese Tagung dazu dienen, uns geistig für den Kampf zuzurüsten, der zur inneren Überwindung des Bolschewismus durchgeföhrt werden muß.

-----